



Das Wetter ist nebensächlich im Waldchindsgi.

Lernen im Waldchindsgi

Der Wald dient als Spiel- und Lernplatz – und das bei fast jedem Wetter

Seit vier Jahren besteht der Waldkindergarten in Baden. Dieses Jahr soll die Waldschule für 4- bis 8-Jährige, die Kindergarten und Unterstufe zusammenfasst, mit 24 Kindern starten.

VON CAROLINE BOSSERT (TEXT UND FOTO)

«Räge, Rägetröpfli, es rägnet uf mis Chöpfli», singen die Kinder des Waldkindergartens passend zum Wetter. An diesem kühlen Donnerstagmorgen will es nicht mehr aufhören zu tröpfeln. Den Kindern scheint dies nichts auszumachen. Fröhlich und unbekümmert sitzen sie in ihren farbigen Regenmänteln im Kreis auf Mätteli, mitten im Badener Wald. Nach dem Einstimmungslied nimmt Kindergärtnerin Sibylle Egloff den Steinbock durch. Die Kinder erfahren, wie das Tier aussieht, wo es lebt und wer seine Feinde sind.

Dann ist Gruppenarbeit angesagt. Laurin, Iris und Kajus gehen ins Waldsofa, einen zeltartigen Bau, um an ih-

rem Indianerschmuck, an Pfeilen und Bögen weiterzubasteln. Severin, Jakob, Béla und Sandra schleifen und bemalen unterdessen Chrälleli aus Speckstein. Die restlichen Waldkinder suchen sich mit Egloff im Wald einen grossen Lehmhaufen, in den sie mithilfe von Schaufeln, Hacken und Schraubenziehern kleine Steinbockköpfchen aus Lehm und Stein modellieren.

VOR DEM ZNÜNI DÜRFEN die Waldkinder frei spielen. Die meisten toben sich auf der grossen Schaukel aus, bis die Flöte erklingt. Die Kinder rennen zu den Rucksäcken, packen ihren Proviant aus und setzen sich ins Zelt. Nach dem Essen fragt Egloff nach Beobachtungen. Tim hat einen Fuchs gesehen, Béla fand im Wald zwei farbige Steine.

Es regnet immer noch, aber die Kinder strahlen. Sie kennen ganz andere Wetterlagen. Schliesslich sind sie auch im Winter täglich im Wald. «Wenn die Kinder frieren, suchen sie nach Lösungen. Dann machen wir ein Feuer oder

sie rennen dreimal ums Waldsofa», erzählt Egloff. Nur wenn es zu lang kalt bleibt, stürmt oder zu stark schneit, dann besuchen die Kids ein Museum oder einen regulären Kindergarten.

Die Kinder sind gerne im Wald, auch wenn es dort keine Spielsachen gibt. «Am liebsten bin ich im Gebüsch. Dort kann ich Vögel, Füchse und Hasen beobachten», verrät Tim (6). Auch könne man im Wald gut klettern oder aus Baumstrünken eine Burg bauen. Auch Kajus (7) findet es toll im Wald. Nur manchmal vermisst er Spielsachen in seinem alten Kindergarten.

Doch die Kinder wissen sich zu helfen: Der Wald liefert ihnen das Baumaterial für Spielzeuge. Kajus baut sich Pfeile und Bögen, Tomahawks und Schwerter und spielt dann mit den anderen Ritter und Indianer. Dann heisst es auch schon «Adieu, lieber Wald, adieu liebe Schaukel, adieu, Steinbock und Waldkinder». Die Kleinen brechen Richtung Baldegg auf, wo sie der Bus wieder in die Stadt bringt.